

Woher stammen die Daten?

Im Kanton Zug kursieren persönlich adressierte Corona-Quarantäne-Briefe. Experten sind sich sicher: Es muss eine undichte Stelle geben.

Kilian Küttel

«Leider müssen wir Ihnen mitteilen, dass Sie hatten (sic!) persönlichen Kontakt mit einer am neuen Coronavirus (SARS-CoV-2) erkrankten Person, deren Erkrankung in einem Labor bestätigt wurde.»

Was das holprige Deutsch schon beim ersten Durchlesen vermuten lässt, ist spätestens nach einer Medienmitteilung der Zuger Gesundheitsdirektion (GD) vom Dienstag klar: Der ominöse Brief, der aktuell im Kanton Zug kursiert, ist eine Fälschung. Dem Schreiben fehle es jeglicher Gültigkeit und Faktenbasis, unterstreicht die GD; die Information über eine anstehende Quarantäne erfolge niemals von Beginn weg auf brieflichem Weg. Auf Anfrage sagt Sprecher

Aurel Köppli: «Der Kanton Zug informiert Personen über eine bevorstehende Quarantäne telefonisch. Falls sie auch nach mehrmaligen Versuchen nicht erreicht werden können, werden diese ausnahmsweise per E-Mail oder Post angeschrieben und aufgefordert, sich telefonisch beim Contact-Tracing zu melden.»

Betroffene sollen sich umgehend melden

Die Behörden bitten die Bevölkerung, sich zu melden, sollte man das Schreiben erhalten – auch im Verdachtsfall: 041 728 39 09 oder auskunft.corona@zg.ch. «Die Gesundheitsdirektion hat rechtliche Schritte eingeleitet und die Polizei verständigt», so Köppli. Wer hinter dem Brief steckt, sei unbekannt.

«Es kann sein, dass jemand versucht, die behördliche Kommunikation gezielt zu untergraben.»

Martin Steiger
Anwalt

Nicht nur die Identität des Absenders wirft Fragen auf, auch dessen Motiv. Denn im Brief gibt es keine Anhaltspunkte für kriminelle Absichten, so fehlt etwa die Aufforderung nach Kreditkarten- oder Kontodaten. Wieso tut man so etwas?

«Es kann sich hier um einen schlechten Scherz handeln. Es kann aber auch sein, dass jemand versucht, die behördliche Kommunikation in diesen Zeiten gezielt zu untergraben», sagt Martin Steiger, Anwalt und Spezialist für Recht im digitalen Raum. Ähnliches vermutet Hernani Marques vom Chaos Computer Club Schweiz, der sich intensiv mit Fragen um digitale Sicherheit beschäftigt: «Möglicherweise versucht jemand das Vertrauen der breiten Bevölkerung in die Coronamassnahmen

zu schädigen.» Was auch immer die unbekannteten Verfasser bezwecken wollen: Sie kennen nicht nur Namen und Adressen der Empfänger, sondern auch deren AHV-Nummer. Denn diese Daten seien korrekt, sagt eine Leserin, die unsere Zeitung auf den Brief aufmerksam gemacht hat.

Der Fehler muss nicht beim Kanton liegen

Gibt es bei den kantonalen Behörden ein Datenleck? «Das kann sein, muss aber nicht», so Martin Steiger. Bei einer AHV-Nummer handle es sich zwar um persönliche, nicht jedoch um geheime Daten: «Die Nummer findet sich etwa auch auf Lohnabrechnungen. Um Rückschlüsse auf den Absender treffen zu können, müsste man wissen, wer al-

les diesen Brief bekommen hat. So könnte man eventuell Parallelen zwischen den Empfängern ziehen und bekäme Hinweise darauf, wohin die Spur führt.»

Gleich lautet die Einschätzung von Hernani Marques: «Das klingt sehr danach, dass irgendjemand an die Daten gekommen ist. Das muss nicht zwangsläufig beim Kanton gewesen, sondern kann auch bei einer Kranken- oder Pensionskasse passiert sein.»

Die Affäre ist den Behörden natürlich unangenehm. In der Mitteilung vom Dienstag lässt sich der Zuger Gesundheitsdirektor Martin Pfister folgendermassen zitieren: «Wir bedauern ausserordentlich, dass die Zuger Bevölkerung in dieser herausfordernden Zeit durch solche Aktionen verunsichert wird.»

Springkonkurrenz kämpft mit zwei Viren

Der Grossanlass in Zug ist durch die Coronapandemie sowie eine Pferdekrankheit gefährdet. Die Organisatoren planen mehrgleisig.

In diesen Tagen sind die Mitglieder des Kavallerievereins Zug über die Pläne bezüglich der aktuellen Springkonkurrenz auf dem Stierenmarktareal informiert worden. «Wir streben eine Basisveranstaltung an, bei der der Sport im Zentrum steht und kein Rahmenprogramm geboten wird», erklärt Gregor R. Bruhin, der dem Organisationskomitee (OK) vorsteht. Zudem ist geplant, die Wettkämpfe via Livestream im Internet zu übertragen.

Wie gewohnt, soll die Springkonkurrenz über Pfingsten stattfinden, dieses Jahr vom 20. bis zum 24. Mai. «Wir gehen davon aus, dass bis dahin mindestens 300 Personen zu Veranstaltungen zugelassen sind. Damit könnten wir das Sportprogramm durchführen», sagt Bruhin. Das heisst sinngemäss, dass die Verantwortlichen bezüglich der bundesrätlichen und kantonalen Vorgaben pokern.

Entscheid spätestens Ende April

Man plane sogar zweigleisig, falls die Öffnung zügiger vorstättgehen würde und bis zu 1000 Personen zugelassen wären. «Für diesen Fall würden wir innert kurzer Zeit ein gastronomisches Angebot auf die Beine stellen und durch ein Tracking die Zahl der Personen auf dem Gelände gewährleisten können», führt Gregor R. Bruhin aus. Die Entscheidung über die Durchführung an sich werde Ende April erfolgen. Damit könnte man gegebenenfalls den grössten Kostenpunkt – das Aufstellen des Springplatzes – rechtzeitig abwenden.

Das war im vergangenen Jahr nicht nötig, als die coronabedingte Absage bereits Anfang April erfolgte. Dass die Zuger Springkonkurrenz später trotzdem und erfolgreich um Hilfgelder aus dem Coronafonds ersuchte, liegt im Umstand begründet, dass laut dem OK-



Die Wettkämpfe bei den Stierenstallungen ziehen ein grosses Publikum an.

Bild: Stefan Kaiser (Zug, 5. Juni 2017)

Präsidenten finanzielle Aufwendungen im Zusammenhang mit Marketing sowie der Geschäftsstelle angefallen seien. Es ist Bruhin wichtig zu betonen, dass der Verlust auch dank Kostendisziplin tief ausfiel.

Die Springkonkurrenz hat sich seit ihrer ersten Austragung im Jahr 1913 einen festen Platz in der Agenda der Stadt Zug erobert. Längst wurde sie vom Sportanlass zur Veranstal-

tung à la sehen und gesehen werden. Nach Angaben der Organisatoren werden an den fünf Tagen gesamthaft bis zu 25 000 Besucher gezählt. Bruhin sagt: «Das ist für eine Pferdesportveranstaltung in der Schweiz einzigartig.» Dass dieses Jahr im kleinen Rahmen der gesellschaftliche Teil beschnitten wäre oder ganz wegfallen könnte, bedauert er. An einen Imageschaden hinsichtlich künftiger

Durchführungen glaubt er gleichwohl nicht.

Herpesvirus auch auf einem Zuger Hof

Doch die Pferdewelt kämpft derzeit nicht nur mit dem Coronavirus, sondern auch mit einem aggressiven Herpesvirus. Dieser ist für die Tiere hochansteckend und oft tödlich. In mehreren Ländern sind bis Ende März sämtliche Pferdesportveranstal-

tungen verboten worden, die Schweiz zählt nicht dazu. Hier sind erwachsenen Reitern Wettkämpfe wegen der Pandemie derzeit ohnehin untersagt. Laut Gregor R. Bruhin beschäftige die Organisatoren Covid-19 derzeit stärker als das Herpesvirus. Dies obwohl Letzteres auch in einem Stall im Kanton Zug nachgewiesen wurde.

Raphael Biermayr

Die Veranstalter hoffen und bangen

Kanton Zug Die Organisatoren von Grossveranstaltungen stehen pandemiebedingt auch dieses Jahr vor einer grossen Herausforderung. Trotz der Unsicherheit ist erst eine abgesagt, wie eine Umfrage unserer Zeitung zeigt: Das **Quer durch Zug**, das Staffelfrennen in der Altstadt, wird laut den Organisatoren am 27. März nicht stattfinden. Nicht zuletzt wäre es schwierig geworden, die ehrenamtlichen Helfer, wovon viele im Seniorenalter seien, dafür zu gewinnen.

Geplant ist hingegen die Durchführung der **Zuger Messe** in der letzten Oktoberwoche. Der Entscheid darüber werde Ende März gefällt. Auch das **Seefest** (26. oder 27. Juni) und das Sports Festival am Zugersee sollen stattfinden. Laut Daniel Schärer, dem Chef der Organisationskomitees sei beim **Sports Festival** auch ein anderes Format denkbar, durch das sich die Veranstaltung über einen Monat erstrecken könnte. Ende Mai werde man diesbezüglich Weiteres wissen. Dann soll auch klar sein, ob das Seefest steigen wird.

Die Veranstalter der **Jazz Night** in Zug vom 19. und 20. August überlegen sich eine Verschiebung in den September. Den Organisatoren des für den 2. Juni geplanten **Open Airs Uferlos** in Oberägeri graut hingegen vor diesem Schritt. Dies wegen der Dichte an Veranstaltungen infolge der vielen Verschiebungen. Entschieden werde spätestens am 18. Mai.

Beim OK des **Zugerland-Fussballturniers** (22. Mai), des **Ägeri-Grümpis** (2. bis 4. Juli) und des **Chriesisturms** Zug (21. Juni) geht man derzeit von einer termingerechten Austragung aus. (bier)